



3003 Bern-Wabern, 27. Oktober 2017

Engagement der Schweiz in der Region

3. Treffen der Kontaktgruppe Zentrales Mittelmeer

Am 3. Treffen der Kontaktgruppe Zentrales Mittelmeer möchte die Schweiz den Schwerpunkt auf die Schutzmassnahmen für Flüchtlinge und Migranten in Libyen sowie auf der Migrationsroute nach Libyen setzen. Die Schweiz engagiert sich bereits heute mit verschiedenen Instrumenten in Libyen. Diese werden durch Programme im Rahmen der bilateralen und regionalen Zusammenarbeit mit den Herkunfts- und Transitländern entlang der zentralen Mittelmeerroute ergänzt.

1. Vielfältiges Engagement der Schweiz in Libyen

Das Engagement der Schweiz in Libyen erfolgt im Rahmen der Kooperationsstrategie für Nordafrika 2017–2020. Diese soll in politischer, sozialer, wirtschaftlicher und sicherheitsbezogener Hinsicht den Übergang zu einer friedlichen, integrativen, resilienten und demokratischen Gesellschaft unterstützen. Angesichts der politischen Situation und der Sicherheitslage in Libyen ist eine Stabilisierung des Landes unabdingbar, um einen effektiven Übergang und eine dauerhafte Veränderung sicherzustellen. Die Schweiz engagiert sich in Libyen in drei Bereichen:

- Friedenspolitik und Konflikttransformation: Die Schweiz unterstützt den UNO-Prozess zur Wiederherstellung von Frieden und Stabilität in Libyen sowie die verschiedenen lokalen Initiativen für den Dialog, die stärkere Achtung der Menschenrechte und die Unterstützung von Aktivitäten, die das humanitäre Völkerrecht fördern sollen;
- Humanitäre Hilfe: Um die Lebensbedingungen und den Schutz der vulnerablen Bevölkerungsgruppen sowie der in Libyen blockierten Flüchtlinge und Migranten, einschliesslich jener in Hafteinrichtungen, zu verbessern, arbeitet die Schweiz eng mit international anerkannten humanitären Organisationen wie dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) oder dem dänischen Flüchtlingsrat zusammen;
- Migrationspolitik: Für eine bessere Migrationssteuerung gemäss den internationalen Standards und Verpflichtungen beteiligt sich die Schweiz beispielsweise an einem Projekt der Internationalen Organisation für Migration (IOM), das die Kapazitäten der libyschen Küstenwache für die Seenotrettung stärken soll.

2. Kontaktgruppe Zentrales Mittelmeer und Engagement der Schweiz – einige Projektbeispiele

Das Engagement der Schweiz entlang der Migrationsroute nach Libyen erfolgt im Bestreben des Bundesrats, die internationale Zusammenarbeit mit der schweizerischen Migrationspolitik strategisch zu verknüpfen. Neben der Umsetzung von Massnahmen, die sich direkt auf die Migranten und Vertriebenen auswirken, sollen die tieferen Ursachen der irregulären oder erzwungenen Migration bekämpft werden, beispielsweise indem die verantwortungsvolle Staatsführung in den Herkunftsländern gestärkt wird.

In Bezug auf den Schutz, der als Schwerpunktthema für das 3. Treffen der Kontaktgruppe Zentrales Mittelmeer gewählt wurde, unterstützt die Schweiz in den Ländern dieser Region Projekte in folgenden Bereichen:

- *Verbesserte Haftbedingungen in Libyen:*

Die Schweiz setzt sich dafür ein, dass die internationalen Organisationen Zugang zu den Hafteinrichtungen in Libyen erhalten und diese regelmässig überprüfen können, um die Situation der Migrantinnen und Migranten in diesen Einrichtungen zu verbessern. Die Schweiz möchte in erster Linie Haftalternativen fördern mit dem langfristigen Ziel, die Hafteinrichtungen abzuschaffen. Sie unterstützt beispielsweise folgendes Projekt:

Projekt	Beschreibung	Budget CHF
Libyen: Schutz von Migrantinnen und Migranten in Hafteinrichtungen	Das Projekt, das vom dänischen Flüchtlingsrat mit lokalen Partnern umgesetzt wird, sieht Unterstützungs- und Schutzmassnahmen für Migrantinnen und Migranten in Hafteinrichtungen in Tripolis und Umgebung vor.	CHF 424 384 (2015–2017)

- *Förderung der freiwilligen Rückkehr in die Herkunftsländer:*

Zahlreiche Migrantinnen und Migranten, die sich in Libyen aufhalten, möchten in ihr Herkunftsland zurückkehren. Ein einfacherer Zugang der Migrationsbevölkerung zu Rückkehrprogrammen und wirksamere Verfahren zur freiwilligen Rückkehr gehören zu den Schwerpunkten der Schweiz. So unterstützt die Schweiz in verschiedenen Ländern der Region Projekte der IOM, die die freiwillige Rückkehr und die Reintegration der Migrantinnen und Migranten in ihrem Herkunftsland ermöglichen. Die Schweiz hat namentlich folgendes Projekt unterstützt:

Projekt	Beschreibung	Budget CHF
Libyen: Unterstützung der freiwilligen Rückkehr von besonders verletzlichen Migrantinnen und Migranten	Das Projekt der IOM « <i>Humanitarian repatriation for stranded migrants in Libya</i> » unterstützt die freiwillige Rückkehr von Migrantinnen und Migranten in ihren Herkunftsstaat. Das Projekt hat über 700 inhaftierte oder besonders verletzte Migrantinnen und Migranten bei der Organisation ihrer Rückreise unterstützt. Davon nahmen 100 Personen Reintegrationshilfe in Anspruch.	CHF 1 Million (2015–2016)

- *Stärkere Schutzsysteme für Asylsuchende und Flüchtlinge*

Der Schutz von Asylsuchenden und Flüchtlingen entlang der zentralen Mittelmeerroute bedingt auch starke Asylstrukturen, die den Zugang zu einem angemessenen und fairen Asylverfahren in den Transit- oder Zielländern gewährleisten. Es gilt deshalb, die Kapazitäten für die Aufnahme von Asylsuchenden auszubauen und zu verbessern und die Integration von Flüchtlingen zu fördern. Die Schweiz unterstützt beispielsweise folgendes Projekt:

Projekt	Beschreibung	Budget CHF
Tunesien: Unterstützung des Asyl- und Schutzsystems	Das Unterstützungsprojekt, das von der Schweiz und der EU gemeinsam finanziert und vom UNHCR umgesetzt wird, soll die Asylstrukturen und die entsprechende Gesetzgebung in Tunesien weiterentwickeln.	CHF 270 000 (2015–2017)

- *Bekämpfung von Menschenhandel:*

Die aktive Bekämpfung von Menschenhandel erfolgt in erster Linie über die Prävention sowie die Identifizierung und den Schutz der Opfer. Die Identifizierung der Opfer und die Strafverfolgung der Täter bedingt zudem eine stärkere polizeiliche Zusammenarbeit auf internationaler Ebene. Die Schweiz arbeitet eng mit den Agenturen Europol und Interpol zusammen, um

die internationale Polizeizusammenarbeit bei der Bekämpfung von Menschenhandel zu verstärken.

- *Verhinderung von Menschenschmuggel:*

Um Menschenschmuggel zu verhindern, müssen die lokalen Gemeinschaften mobilisiert werden; sei dies, indem sie für die damit zusammenhängenden Risiken sensibilisiert werden oder indem nach wirtschaftlichen Alternativen zum lukrativen Schleppergeschäft gesucht wird. Zudem sind die lokalen Kapazitäten in Bezug auf den Dialog zu stärken, beispielsweise mit folgendem Projekt in Libyen, das von der Schweiz unterstützt wird:

Projekt	Beschreibung	Budget CHF
Libyen: Initiativen der Konfliktbehandlung auf lokaler Ebene	Dieses Projekt soll die Mechanismen und lokalen Kapazitäten für den Dialog und die Konflikttransformation, die sich auf die Stabilität, das Zusammenleben und die Migrationsdynamik auswirken, stärken und ausbauen.	CHF 525 224 2015–2019

- *Wege der regulären Migration schaffen:*

Zur Bekämpfung der irregulären Migration und zum Schutz der Migrantinnen und Migranten müssen auch Wege der regulären Migration geschaffen werden. Mit Resettlement-Programmen und humanitären Korridoren erhalten besonders verletzte Personen Zugang zu angemessenem Schutz. Nicht einmal 10 % der Migrantinnen und Migranten gehen nach Europa. Die grosse Mehrheit migriert innerhalb ihres Landes oder ihrer Region, sei dies für eine berufliche Tätigkeit oder eine Ausbildung. Die Schweiz trägt im Rahmen der regionalen Integrationsprozesse zu einer höheren Mobilität bei. Gleichzeitig ist die Schweiz in einen politischen Dialog mit den Herkunfts- und Transitländern eingebunden und trägt so zu einer sicheren, geordneten und regulären Migrationssteuerung bei. Diesbezüglich unterstützt die Schweiz namentlich folgendes Projekt:

Projekt	Beschreibung	Budget CHF
Regional: Förderung der Personenfreizügigkeit innerhalb der ECOWAS	Die Schweiz unterstützt seit 2013 direkt die ECOWAS, um die Umsetzung des Protokolls von 1979 über die Personenfreizügigkeit zu fördern. Mit verschiedenen Initiativen werden die Hürden für die Bildung eines gemeinsamen Wirtschaftsraums, der die Entwicklung insbesondere im Korridor Abidjan–Lagos fördern soll, abgebaut.	CHF 1,1 Million 01.10.2017– 31.12.2020